

Werte und unwerte Menschen Die faschistische Güterabwegung ist auferstanden

Wiehl, 2. Mai 2020



„Herr Schäuble, geht's noch?“ Klar, man muss das gesamte gesellschaftliche System sehen und dann eine menschenwürdige Abwägung treffen, um den Gesamtschaden zu minimieren. Dies weiss sicherlich auch Wolfgang Schäuble. Aber er will provozieren, wenn er findet, anders als die Menschenwürde sei das Grundrecht auf Leben kein absoluter Wert, son-

dern durch andere Grundrechte einschränkbar. Ein solcher Denkanstoss ist richtig, jedoch Schäubles Wortwahl ist mehr als fragwürdig. Als geschichtsbewusster Mensch sollte er wissen, dass es gerade in der deutschen Geschichte dunkle Zeiten gab, in denen Menschen bewertet wurden und dann, wenn für unwert befunden, beseitigt wurden. Eine Kosten-Nutzen-Analyse von Wirtschaftswachstum und Menschenleben auf monetärer Basis ist verwerflich und leistet dem braunen Gesocks Vorschub, das gerne ein ethnisches Ranking der Menschen ins Feld führt.

Was „kostet“ denn ein 70jähriger Mensch? Eine grobe Schätzung (siehe am Ende) könnte auf gut 700.000 Euro kommen. Und was kostet ein nicht-produzierter Volkswagen der Gesellschaft (und nicht nur den Aktionären)? Ich weiss es nicht, aber ich weiss sehr wohl, dass dies die falsche Frage ist, dass wir vielmehr eine ethische Kosten-Nutzen-Analyse treffen müssen, die sich nicht auf materielle Dinge beschränken darf. Das sollte auch ein politisch sensibler Wolfgang Schäuble wissen.

Welches Maß an Menschlichkeit können wir, welches wollen wir uns leisten? Und zwar nicht nur gegenüber den direkt Betroffenen, sondern auch gegenüber jenen, die indirekt durch die Pandemie in eine tödliche Bedrohung geraten. Und wie weit ziehen wir den Kreis, dem wir menschlich begegnen wollen? Nachbarschaft, Region, Nation, Kontinent? Muss es nicht die ganze Menschheit auf unserem Planeten sein? Sollten wir uns nicht schämen, dass auf der Welt alle 10 Sekunden ein Kind an Nahrungsmangel stirbt - Tag für Tag. Das sind weit über drei Millionen pro Jahr (Quelle: Unesco). Und wir haben Sorge ums Überleben der Bundesliga und machen es zur Chefsache im Bundeskanzleramt. Die Zahl der verhungerten Kinder wird wohlmöglich steigen, weil

Finanzhilfen wegen der Konjunkturprogramme in den reichen Ländern eher im eigenen Land verbraucht werden. Nach Schätzungen der UNO wird dieser „Armutsschock“ durch Corona zusätzlich eine Million Kinderleben kosten.

Geschlossene Kitas und Grundschulen sind eine grosse Einschränkung für Alleinerzieher und Doppelverdiener. Verdienstaufschläge und damit finanzielle Not ist meist die Folge. Ärgerlich ist allerdings, dass die Wortführer dieser Betroffenen sich selten auf Einkommensverluste beziehen, sondern das psychische Wohl des Kindes anführen. Ja, es stimmt. Kinder wollen draussen toben, auf den Spielplatz gehen, die Kita-Freunde treffen. Jedoch nach drei Monaten Beschränkung bereits bleibende Schäden bei den Kindern sehen, ist - unabhängig von richtig oder falsch - eine seltsame Einschränkung der Wahrnehmungsfähigkeit. Zig Tausende von Kindern haben in den letzten neun Jahren keine ordentliche Schule denn geschweige eine Kita in Syrien besucht. Ihr Spielplatz sind die Trümmer der Wohnhäuser oder Keller als Schutz vor Luftangriffen. Wir diskutieren, ob es politisch opportun ist, diesen Kindern zu helfen oder vielleicht sogar Alleinstehende bei uns aufzunehmen.

Wir unterstützen richtigerweise kleine Unternehmen in dieser Krise. Kurzarbeitergeld ist selbstverständlich, sogar eine zeitweilige Erhöhung. Haben wir einmal darüber nachgedacht, dass kinderreiche Familien in Bangladesh jetzt buchstäblich nichts haben. Wir kaufen zur Zeit keine Billigkleidung aus dem Niedriglohnland (ohnehin schon ohne Corona fragwürdig), aber glaubt ihr wirklich, dass dort jemand Kurzarbeitergeld zahlt. „Fair Trading“ haben wir zur Zeit in den reichen Ländern ausgesetzt.

Hätte doch bloss Wolfgang Schäuble seinen richtigen Denkanstoss so gemacht, dass eine breite Mehrheit der Menschen ihn verstanden hätte. Hunger, Syrien und Bangladesh sind nur Beispiele, wie komplex unsere Entscheidungen in einer vernetzten Welt sind. Insofern sind zwangsläufig Güterabwegungen zu treffen. Dazu gehören dann, so makaber wie es ist, leider ebenfalls Risiken für Menschenleben. Allerdings steht eines nicht zur Diskussion. Jedes Menschenleben ist gleich viel wert - ob jung oder alt, ob gesund oder krank, ob arm oder reich, egal welcher Ethnik und Religion!

Warum sagen sie dies nicht so klar, Herr Schäuble (und andere). Oder wollen sie sich auf eine Stufe mit Tübingens Grünen-Oberbürgermeister Boris Palmer stellen, der wegen des Welthungers ganz brutal sagt: „Wir retten in Deutschland möglicherweise Menschen, die in einem halben Jahr sowieso tot wären.“

Monetärer Wert eines Menschen (geschätzt)	
Produktionskosten (zum Beispiel romantische Abende)	5.000 €
Inbetriebnahme (Geburt, Säuglingspflege usw.)	10.000 €
Programmierung (Kita, Schule, Studium und ähnliches)	300.000 €
Wartung (Gesundheitskosten ohne grössere Krankheiten)	250.000 €
Betriebspausen (Urlaub, Sport usw.)	100.000 €
Betriebskosten (Essen und Trinken)	250.000 €
Materialkosten (2.500 €) plus Wiederverwendbares (40.000 €)	42.500 €
Entsorgung (reguläre Bestattung)	20.000 €
Gesamt	727.500 €

Foto: Pixabay lizenzfrei

Tabelle: provokante eigene Schätzung

© Dr. Rainer Ibowski, Wiehl 2020